

Runder Tisch Energie: Eisenbahnfreunde senken ihre Energiekosten um über die Hälfte

Signale stehen jetzt auf Sparen

Weinheim. Es war im Februar 2010, da war den Weinheimer Eisenbahnfreunden klar, dass sie die Weichen anders stellen mussten. „Als wir gemeinsam die Rechnung der Stadtwerke betrachtet haben“, erinnert sich Schriftführer Manfred Starker, „da war das Entsetzen groß“. Seit Jahren waren die Verbrauchsdaten und damit auch die Energiekosten des Vereins gestiegen. Der Rechnungszeitraum 2009 war der bisherige Höhepunkt. Für 4585 Kilowattstunden Strom, 36.520 Kilowattstunden Gas und für zwölf Kubikmeter Wasser mussten die Eisenbahner für ihre Anlage in der Mierendorffstraße insgesamt fast 3500 Euro bezahlen. „Da war allen klar“, sagt Manfred Starker, „das kann so nicht weitergehen.“

Die Eisenbahnfreunde haben vor noch nicht allzu langer Zeit in eine neue Halle investiert und bedienen regelmäßig dafür einen Kredit. Auf große Spender kann der Club auch nicht zurückgreifen. „Die ständig steigenden Kosten hätten auf Dauer unsere Existenz bedroht.“ Eisenbahner – das liegt in der Natur der Sache – sind meistens technisch versierte Tüftler. Auch Schriftführer Starker, der in Heddesheim wohnt, kennt sich mit Watt und Volt besonders gut aus; im Berufsleben war der Elektro-Ingenieur für die Inbetriebnahme von großen Schaltanlagen und Kraftwerken zuständig.

Unter dem Druck der ständig steigenden Kosten entwickelten die Eisenbahnfreunde im Team ein Energie-Einsparungskonzept. Als am „Runden Tisch Energie“ der Stadt Weinheim jetzt nach einem „best practice-Beispiel“ gesucht wurde, konnten die Eisenbahnfreunde die richtigen Signale senden.

Vor allem, es sind vermeintliche Kleinigkeiten und Tätigkeiten, die jeder Vereinsvorsitzende und jeder Privatmann in seinen eigenen vier Wänden leicht umsetzen kann.

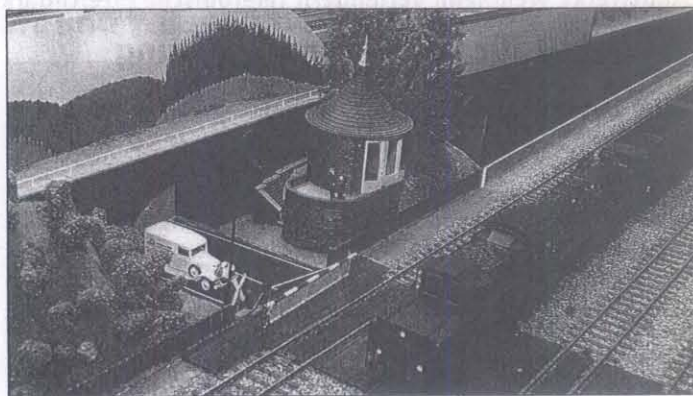
Als Erstes wurden an die Heizkessel handelsübliche Raum-

thermostate mit Tag- und Nachtabsenkung angeschlossen. Die sorgen jetzt dafür, dass sich die Heizung im Clubraum und in der Halle erst zwei Stunden bevor der Vereinsbetrieb richtig losgeht, einschaltet. In der übrigen Zeit arbeitet die Heizung mit Nachtabsenkung. Man einigte sich auf Raumtemperaturen zum Arbeiten von 17 Grad in der Halle und 19 Grad im Clubraum. Damit sich die Heizung nicht nach Lust, Laune und Bekleidung der Personen richten muss, wurden an den Heizkörpern alle Regelköpfe entfernt – die Heizung wird ja zentral und energetisch sparsam gesteuert.

Alles beginnt schon an der Haustür ...

Alles beginnt schon an der Haustür, die früher, wie das eben so war, häufig offen stand. Dagegen hilft nun ein Türschließer. Eine zweite Tür wurde verschlossen und darf nur noch in Notfällen geöffnet werden; sie ist entsprechend gekennzeichnet. Ein Lichtschalter wurde abgeklebt – Festbeleuchtung kostet nur unnötig Strom.

Ähnlich verfahren die Eisenbahnfreunde mit dem Wasser, als sie den Wasserspüler auf „sparsam“ umstellten und die Beleuchtung natürlich mit Energiesparlampen ausstatteten. „Alles nichts Aufwändiges und nichts Teures, das kann jeder in seinem Privathaushalt auch.“ So wie er selbst in seinem Haus in Heddesheim. Dort liegt Starker laut



Bei den Eisenbahnfreunden Weinheim stehen die Signale jetzt auf Energiesparen Foto: oe

dem Internetdienst „stromsparcheck.de“ weit unter dem Durchschnittsverbrauch. Jedenfalls, jetzt im Januar 2012, war bei den Weinheimer Eisenbahnern ein großer Bahnhof angesagt. Gemeinsam öffneten sie die neue Stadtwerke-Abrechnung, die erste seit die Signale auf Sparen stehen. Die Gesamt-Energiekosten sind von rund 3500 Euro auf rund 1140 Euro gesunken. Die Einsparung von rund 2360 Euro rechnet man gleich um. „Das entspricht 17 Mitgliedsbeiträgen.“

Aus dem Gemeinderat

Spielhallen verhindern, wo es rechtlich geht

Weinheim. Die Stadt Weinheim will weiterhin so restriktiv wie möglich gegen Spielhallen im Stadtgebiet vorgehen und weitere Anträge ablehnen, so weit es rechtlich möglich ist. Für dieses Vorgehen hat das Baurechtsamt jetzt in der ersten Gemeinderatssitzung des Jahres politische Rückendeckung bekommen. Das Gre-

Der „Runde Tisch Energie“ der Stadt Weinheim veröffentlicht gerne weitere Beispiele, bei denen Energiesparen erfolgreich umgesetzt wird. Wer weitere gute Beispiele nennen kann, kann sich gerne mit dem Energieteam der Stadt Weinheim in Verbindung setzen, Jutta Ehmsen (06201-82324, j.ehmsen@weinheim.de) oder Manfred Schmitt (Tel. 82327, m.schmitt@weinheim.de). Oder mit der AG Öffentlichkeitsarbeit am Runden Tisch (Presse-sprecher Roland Kern, Tel. 82390, r.kern@weinheim.de).

mium begrüßte die Linie der Stadtverwaltung, alle rechtlichen Möglichkeiten zur Ablehnung weiterer Spielhallen, die baurechtlich Vergnügungstätten sind, auszuschöpfen. Schon vor längerer Zeit hatte sich die Stadt selbst verpflichtet, keine eigenen Grundstücke für Spielhallen zur Verfügung zu stellen.

Neues Arbeitsgremium begleitet Personalgutachten

Weinheim. Ein neues Arbeitsgremium wird ab sofort die Arbeit des externen Beraters begleiten, der im Moment die Haushalts- und Personalstruktur der Stadtverwaltung durchleuchtet. Der Gemeinderat hat am Mittwoch

beschlossen, dass sich dieses neue Gremium im Wesentlichen aus den Mitgliedern des Personalausschusses zusammensetzt. Allerdings soll dieser Ausschuss um Stadträte von Weinheim Plus und den Lin-

ken ergänzt werden. Die Fraktionen kündigten an, die Besetzung so zu gestalten, dass sich eine Gruppe von Stadträten einbringen kann, die sich besonders für Personalvergleiche interessiert.

Runder Tisch Energie: Wie die Eisenbahnfreunde ihre Energiekosten um mehr als die Hälfte senken

Signale stehen jetzt auf Sparen

WEINHEIM. Im Februar 2010 wurde den Weinheimer Eisenbahnfreunden klar, dass sie die Weichen anders stellen mussten. „Als wir gemeinsam die Rechnung der Stadtwerke betrachtet haben“, erinnert sich Schriftführer Manfred Starker, „da war das Entsetzen groß“. Seit Jahren waren die Verbrauchsdaten und damit auch die Energiekosten des Vereins gestiegen. Der Rechnungszeitraum 2009 war der Höhepunkt. Für 4585 Kilowattstunden Strom, 36 520 Kilowattstunden Gas und für zwölf Kubikmeter Wasser mussten die Eisenbahner für ihre Anlage in der Mierendorffstraße insgesamt fast 3500 Euro bezahlen.

„Da war allen klar“, sagt Manfred Starker, „dass es so nicht weitergehen konnte.“ Die Eisenbahnfreunde haben in eine neue Halle investiert und einen Kredit aufgenommen. Große Spender gibt es nicht. Die ständig steigenden Kosten hätten auf Dauer die Existenz des Vereins bedroht.

Schriftführer Starker aus Heddesheim kennt sich mit Watt und Volt gut aus. Als Elektro-Ingenieur nahm er große Schaltanlagen und Kraftwerke in Betrieb. Unter dem Druck der ständig steigenden Kosten entwickelten die Eisenbahnfreunde im Team ein Energie-Einsparkonzept. Als am „Runden Tisch Energie“ der

Stadt Weinheim jetzt nach einem „best practice-Beispiel“ gesucht wurde, konnten die Eisenbahnfreunde die richtigen Signale senden. Es sind vermeintliche Kleinigkeiten und Tätigkeiten, die jeder Vereinsvorsitzende und jeder Privatmann in seinen eigenen vier Wänden leicht umsetzen kann.

Als Erstes wurden an die Heizkessel handelsübliche Raumthermostate mit Tag- und Nachtabsenkung angeschlossen. Die sorgen jetzt dafür, dass sich die Heizung im Clubraum und in der Halle erst zwei Stunden vor dem Vereinsbetrieb einschaltet. In der übrigen Zeit arbeitet die Heizung mit Nachtabsenkung. Man einigte sich auf Raumtemperaturen zum Arbeiten von 17 Grad in der Halle und 19 Grad im Clubraum.

Damit sich die Heizung nicht nach Lust, Laune und Bekleidung der Personen richten muss, wurden an den Heizkörpern alle Regelköpfe entfernt. Die Heizung wird zentral und energetisch sparsam gesteuert.

Es beginnt schon an der Haustür: Sie stand häufig offen. Dagegen hilft nun ein Türschließer. Eine zweite Tür wurde verschlossen und darf nur noch in Notfällen geöffnet werden. Ein Lichtschalter wurde abgeklebt. Festbeleuchtung muss nicht sein.

Ähnlich verfahren die Eisenbahnfreunde mit dem Wasser, als sie

den Wasserspüler auf „sparsam“ umstellten und die Beleuchtung natürlich mit Energiesparlampen austatteten. „Alles nichts Aufwändiges und nichts Teures, das kann jeder in seinem Privathaushalt auch.“ So wie er selbst in seinem Haus in Heddesheim. Dort liegt Starker laut dem Internetdienst „stromsparmcheck.de“ weit unter dem Durchschnittsverbrauch.

Jedenfalls, jetzt im Januar 2012, war bei den Weinheimer Eisenbahnern ein großer Bahnhof angesagt. Gemeinsam öffneten sie die neue Stadtwerke-Abrechnung, die erste seit die Signale auf Sparen stehen. Die Gesamt-Energiekosten sind von rund 3500 Euro auf rund 1140 Euro gesunken. „Das entspricht 17 Mitgliedsbeiträgen.“

Der „Runde Tisch Energie“ der Stadt Weinheim veröffentlicht gerne weitere Beispiele, bei denen Energiesparen erfolgreich umgesetzt wird. Wer weitere gute Beispiele nennen kann, kann sich gerne mit dem Energieteam der Stadt Weinheim in Verbindung setzen, Jutta Ehmsen, Telefon 06201/82324, j.ehmsen@weinheim.de; Manfred Schmitt, Telefon 06201/82327, m.schmitt@weinheim.de. Oder mit der AG Öffentlichkeitsarbeit, Roland Kern, Telefon 06201/82390, r.kern@weinheim.de. wi

Runder Tisch Energie: Wie die Eisenbahnfreunde ihre Energiekosten um mehr als die Hälfte s

Die Signale stehen jetzt auf Sparen

WEINHEIM. Im Februar 2010 wurde den Weinheimer Eisenbahnfreunden klar, dass sie die Weichen anders stellen mussten. „Als wir gemeinsam die Rechnung der Stadtwerke betrachtet haben“, erinnert sich Schriftführer Manfred Starker, „da war das Entsetzen groß“. Seit Jahren waren die Verbrauchsdaten und damit auch die Energiekosten des Vereins gestiegen. Der Rechnungszeitraum 2009 war der Höhepunkt. Für 4585 Kilowattstunden Strom, 36 520 Kilowattstunden Gas und für zwölf Kubikmeter Wasser mussten die Eisenbahner für ihre Anlage in der Mierendorffstraße insgesamt fast 3500 Euro bezahlen.

„Da war allen klar“, sagt Manfred Starker, „dass es so nicht weitergehen konnte.“ Die Eisenbahnfreunde haben in eine neue Halle investiert und einen Kredit aufgenommen. Große Spender gibt es nicht. Die ständig steigenden Kosten hätten auf Dauer die Existenz des Vereins bedroht.

Schriftführer Starker aus Hedesheim kennt sich mit Watt und Volt gut aus. Als Elektro-Ingenieur nahm er große Schaltanlagen und Kraftwerke in Betrieb. Unter dem Druck der ständig steigenden Kosten entwickelten die Eisenbahnfreunde im Team ein Energie-Einsparkonzept. Als am „Runden Tisch Energie“ der Stadt Weinheim jetzt

nach einem „best practice-Beispiel“ gesucht wurde, konnten die Eisenbahnfreunde die richtigen Signale senden. Es sind vermeintliche Kleinigkeiten und Tätigkeiten, die jeder Vereinsvorsitzende und jeder Privatmann in seinen eigenen vier Wänden leicht umsetzen kann.

Als Erstes wurden an die Heizkessel handelsübliche Raumthermostate mit Tag- und Nachtabsenkung angeschlossen. Die sorgen jetzt dafür, dass sich die Heizung im Clubraum und in der Halle erst zwei Stunden vor dem Vereinsbetrieb einschaltet. In der übrigen Zeit arbeitet die Heizung mit Nachtabsenkung. Man einigte sich auf Raumtemperaturen zum Arbeiten von 17 Grad in der Halle und 19 Grad im Clubraum.

Damit sich die Heizung nicht nach Lust, Laune und Bekleidung der Personen richten muss, wurden an den Heizkörpern alle Regelköpfe entfernt. Die Heizung wird zentral und energetisch sparsam gesteuert.

Es beginnt schon an der Haustür: Sie stand häufig offen. Dagegen hilft nun ein Türschließer. Eine zweite Tür wurde verschlossen und darf nur noch in Notfällen geöffnet werden. Ein Lichtschalter wurde abgeklebt. Festbeleuchtung muss nicht sein.

Ähnlich verfahren die Eisenbahnfreunde mit dem Wasser, als

sie den Wasserspüler auf „spumstellten und die Beleuchtung türlich mit Energiesparlampe statteten. „Alles nichts Aufwändig und nichts Teures, das kann je seinem Privathaushalt auch.“ er selbst in seinem Haus in Heidelberg. Dort liegt Starker laut dem ternetdienst „stromsparche weit unter dem Durchschnitt brauch. Jedenfalls, jetzt im J. 2012, war bei den Weinheimer Eisenbahnern ein großer Bahnhs gesagt. Gemeinsam öffneten s neue Stadtwerke-Abrechnung erste seit die Signale auf Sparen hen. Die Gesamt-Energiekosten sind von rund 3500 Euro auf 1140 Euro gesunken. Die Eirung von rund 2360 Euro rechman gleich um. „Das entspricht Mitgliedsbeiträgen.“

Der „Runde Tisch Energie“ Stadt Weinheim veröffentlicht g weitere Beispiele, bei denen E giesparen erfolgreich umge wird. Wer weitere gute Beisj nennen kann, kann sich gerne dem Energieteam der Stadt W heim in Verbindung setzen, J Ehmsen, Telefon 06201/82 j.ehmsen@weinheim.de; Man Schmitt, Telefon 06201/82: m.schmitt@weinheim.de. Oder der AG Öffentlichkeitsarbeit, Rol Kern, Telefon 06201/82: r.kern@weinheim.de.

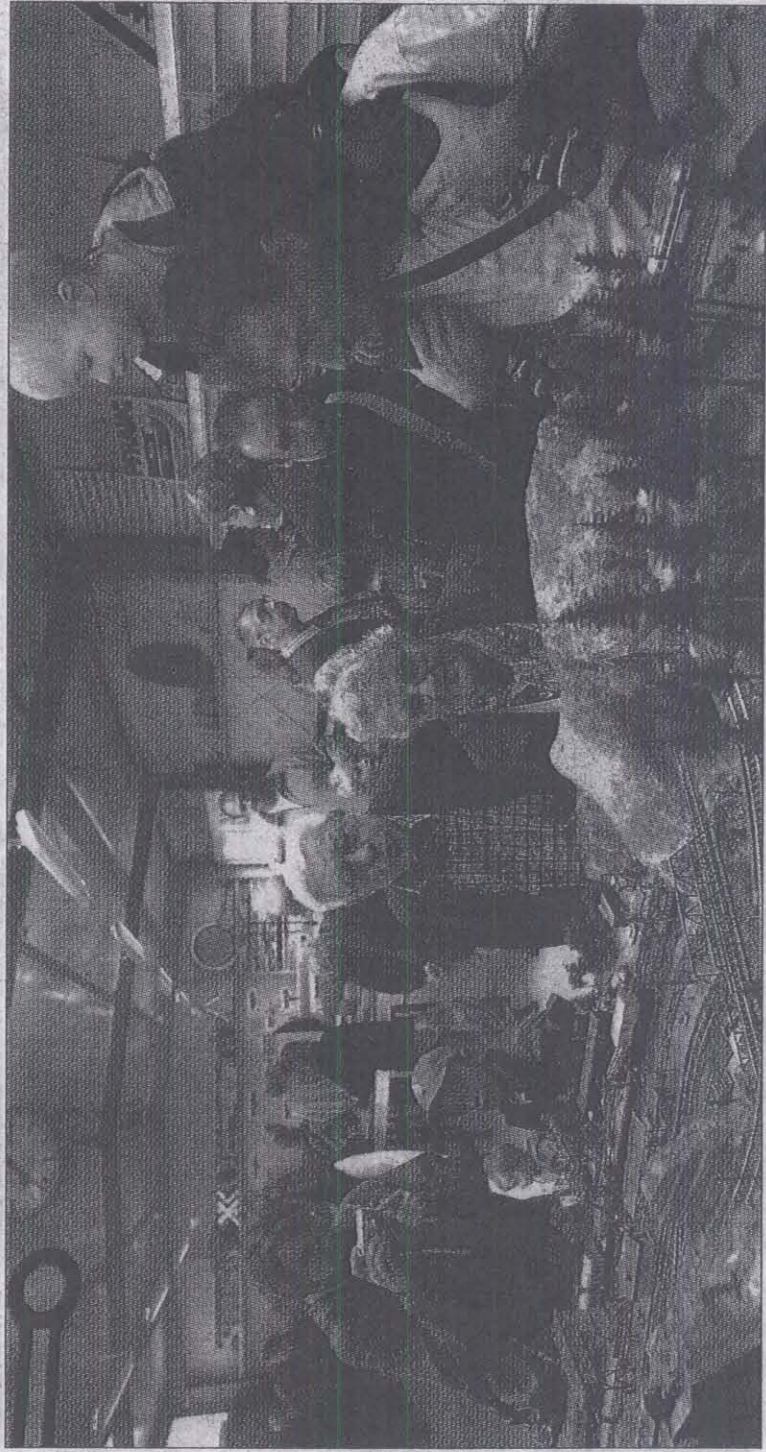
Zug um Zug um Zug die Energiekosten gesenkt

Eisenbahnfreunde Weinheim haben ein Energiesparkonzept entwickelt – Viele Kleinigkeiten verhalfen zum großen Erfolg

Weinheim. (we) Es war im Februar 2010, da war den Eisenbahnfreunden klar, dass sie die Weichen anders stellen mussten. „Als wir gemeinsam die Rechnung der Stadtwerke betrachtet haben“, erinnert sich Schriftführer Manfred Starker, „da war das Entsetzen groß“. Seit Jahren waren die Verbrauchsdaten und damit auch die Energiekosten des Vereins gestiegen. Der Rechnungszeitraum 2009 war der bisherige Höhepunkt. Für 4585 Kilowattstunden Strom, 36 520 Kilowattstunden Gas und für zwölf Kubikmeter Wasser mussten die Eisenbahner für ihre Anlage in der Mierendorffstraße insgesamt fast 3500 Euro bezahlen. „Da war allen klar“, sagt Manfred Starker, „das kann so nicht weitergehen.“

Die Eisenbahnfreunde haben vor noch nicht allzu langer Zeit in eine neue Halle investiert und bedienen regelmäßig dafür einen Kredit. Auf große Spender kann der Club auch nicht zurückgreifen. „Die ständig steigenden Kosten hätten auf Dauer unsere Existenz bedroht“. Eisenbahner – das liegt in der Natur der Sache – sind meistens technisch versierte Tüftler. Auch Schriftführer Starker, der in Heddesheim wohnt, kennt sich mit Watt und Volt besonders gut aus; im Berufsleben war der Elektroingenieur für die Inbetriebnahme von großen Schaltanlagen und Kraftwerken zuständig.

Unter dem Druck der ständig steigenden Kosten entwickelten die Eisenbahnfreunde im Team ein Energie-Einsparungskonzept. Als am „Runden Tisch Energie“ der Stadt jetzt nach einem „best practice-Beispiel“ gesucht wurde, konnten die Eisenbahnfreunde die richtigen Signale senden. Vor allem: Es sind vermeintliche Kleinigkeiten und Tätigkei-



Die Energiekosten belasteten die Vereinskasse der Eisenbahnfreunde erheblich. 2009 musste der Club für Strom, Gas und Wasser fast 3500 Euro bezahlen. Foto: Kreuzer

ten, die jeder Vereinsvorsitzende und jeder Privatmann in seinen eigenen vier Wänden leicht umsetzen kann. Als erstes wurden an die Heizkessel handelsübliche Raumthermostate mit Nachtabsenkung angeschlossen. Die sorgen jetzt dafür, dass sich die Heizung im Clubraum und in der Halle erst zwei Stunden, bevor der Vereinsbetrieb richtig losgeht, einschaltet. In der übrigen Zeit arbeitet die Heizung mit Nachtabsenkung. Man

einigte sich auf Raumtemperaturen zum Arbeiten von 17 Grad in der Halle und 19 Grad im Clubraum. Damit sich die Heizung nicht nach Lust, Laune und Bekleidung der Personen richten muss, wurden an den Heizkörpern alle Regelköpfe entfernt – die Heizung wird ja zentral und energetisch sparsam gesteuert.

Alles beginnt schon an der Haustür, die früher, wie das eben so ist, häufig offen stand. Dagegen hilft nun ein Tür-

schließer. Eine zweite Tür wurde verschlossen und darf nur noch in Notfällen geöffnet werden; sie ist entsprechend gekennzeichnet.

Ein Lichtschalter wurde abgeklebt – Festbeleuchtung kostet nur unnötig Strom. Ähnlich verfahren die Eisenbahnfreunde mit dem Wasser, als sie den Wasserspüler auf „sparsam“ umstellten und die Beleuchtung natürlich mit Energiesparlampen ausstatteten.

www.weinheim.de

31.01.2012

Die Signale stehen jetzt auf Sparen

Runder Tisch Energie: Wie die Eisenbahnfreunde ihre Energiekosten um mehr als die Hälfte senken konnten

Es war im Februar 2010, da war den Weinheimer Eisenbahnfreunden klar, dass sie die Weichen anders stellen mussten. „Als wir gemeinsam die Rechnung der Stadtwerke betrachtet haben“, erinnert sich Schriftführer Manfred Starker, „da war das Entsetzen groß“. Seit Jahren waren die Verbrauchsdaten und damit auch die Energiekosten des Vereins gestiegen. Der Rechnungszeitraum 2009 war der bisherige Höhepunkt.



Für 4585 Kilowattstunden Strom, 36 520 Kilowattstunden Gas und für zwölf Kubikmeter Wasser mussten die Eisenbahner für ihre Anlage in der Mierendorffstraße insgesamt fast 3500 Euro bezahlen. „Da war allen klar“, sagt Manfred Starker, „das kann so nicht weitergehen“. Die Eisenbahnfreunde haben vor noch nicht allzu langer Zeit in eine neue Halle investiert und bedienen regelmäßig dafür einen Kredit. Auf große Spender kann der Club auch nicht zurückgreifen. „Die ständig steigenden Kosten“, hätten auf Dauer unsere Existenz bedroht. Eisenbahner – das liegt in der Natur der Sache – sind meistens technisch versierte Tüftler. Auch Schriftführer Starker, der in Heddesheim wohnt, kennt sich mit Watt und Volt besonders gut aus; im Berufsleben war der Elektro-Ingenieur für die Inbetriebnahme von großen Schaltanlagen und Kraftwerken zuständig. Unter dem Druck der ständig steigenden Kosten entwickelten die Eisenbahnfreunde im Team ein Energie-Einsparungskonzept. Als am „Runden Tisch Energie“ der Stadt Weinheim jetzt nach einem „best practice-Beispiel“ gesucht wurde, konnten die Eisenbahnfreunde die richtigen Signale senden. Vor allem, es sind vermeintliche Kleinigkeiten und Tätigkeiten, die jeder Vereinsvorsitzende und jeder Privatmann in seinen eigenen vier Wänden leicht umsetzen kann. Als erstes wurden an die Heizkessel handelsübliche Raumthermostate mit Tag- und Nachtabsenkung angeschlossen. Die sorgen jetzt dafür, dass sich die Heizung im Clubraum und in der Halle erst zwei Stunden bevor der Vereinsbetrieb richtig losgeht, einschaltet. In der übrigen Zeit arbeitet die Heizung mit Nachtabsenkung. Man einigte sich auf Raumtemperaturen zum Arbeiten von 17 Grad in der Halle und

19 Grad im Clubraum. Damit sich die Heizung nicht nach Lust, Laune und Bekleidung der Personen richten muss, wurden an den Heizkörpern alle Regelköpfe entfernt – die Heizung wird ja zentral und energetisch sparsam gesteuert. Alles beginnt schon an der Haustür, die früher, wie das eben so ist, häufig offen stand. Dagegen hilft nun ein Türschließer. Eine zweite Tür wurde verschlossen und darf nur noch in Notfällen geöffnet werden; sie ist entsprechend gekennzeichnet. Ein Lichtschalter wurde abgeklebt – Festbeleuchtung kostet nur unnötig Strom. Ähnlich verfahren die Eisenbahnfreunde mit dem Wasser, als sie den Wasserspüler auf „sparsam“ umstellten und die Beleuchtung natürlich mit Energiesparlampen ausstatteten. „Alles nichts Aufwändiges und nichts Teures, das kann jeder in seinem Privathaushalt auch.“ So wie er selbst in seinem Haus in Heddesheim. Dort liegt Starker laut dem Internetdienst „stromsparcheck.de“ weit unter dem Durchschnittsverbrauch. Jedenfalls, jetzt im Januar 2012, war bei den Weinheimer Eisenbahnern ein großer Bahnhof angesagt. Gemeinsam öffneten sie die neue Stadtwerke -Abrechnung, die erste seit die Signale auf Sparen stehen. Die Gesamt-Energiekosten sind von rund 3500 Euro auf rund 1140 Euro gesunken. Die Einsparung von rund 2360 Euro rechnete man gleich um. „Das entspricht 17 Mitgliedsbeiträgen.“

Info:

Der „Runde Tisch Energie“ der Stadt Weinheim veröffentlicht gerne weitere Beispiele, bei denen Energiesparen erfolgreich umgesetzt wird. Wer weitere gute Beispiele nennen kann, kann sich gerne mit dem Energieteam der Stadt Weinheim in Verbindung setzen, Jutta Ehmsen (06201 / 82 324, j.ehmsen@weinheim.de) oder Manfred Schmitt (06201 / 82 327, m.schmitt@weinheim.de). Oder mit der AG Öffentlichkeitsarbeit am Runden Tisch (Pressesprecher Roland Kern, 06201 / 82 390, r.kern@weinheim.de).

Die Signale stehen jetzt auf Sparen

Weinheim, 30. Januar 2012.
(red/pm) Runder Tisch Energie:
Wie die Eisenbahnfreunde ihre
Energiekosten um mehr als die
Hälfte senken konnten.

Information der Stadt Weinheim:

„Es war im Februar 2010, da war den Weinheimer Eisenbahnfreunden klar, dass sie die Weichen anders stellen mussten.

„Als wir gemeinsam die Rechnung der Stadtwerke betrachtet haben“, erinnert sich Schriftführer Manfred Starker, „da war das Entsetzen groß“. Seit Jahren waren die Verbrauchsdaten und damit auch die Energiekosten des Vereins



Energiesparen erfolgreich umgesetzt. Foto: Stadt Weinheim.

gestiegen. Der Rechnungszeitraum 2009 war der bisherige Höhepunkt. Für 4585 Kilowattstunden Strom, 36 520 Kilowattstunden Gas und für zwölf Kubikmeter Wasser mussten die Eisenbahner für ihre Anlage in der Mierendorffstraße insgesamt fast 3500 Euro bezahlen. „Da war allen klar“, sagt Manfred Starker, „das kann so nicht weitergehen“.

Die Eisenbahnfreunde haben vor noch nicht allzu langer Zeit in eine neue Halle investiert und bedienen regelmäßig dafür einen Kredit. Auf große Spender kann der Club auch nicht zurückgreifen. „Die ständig steigenden Kosten“, hätten auf Dauer unsere Existenz bedroht.

Technisch versierte Tüftler

Eisenbahner – das liegt in der Natur der Sache – sind meistens technisch versierte Tüftler. Auch Schriftführer Starker, der in Heddesheim wohnt, kennt sich mit Watt und Volt besonders gut aus; im Berufsleben war der Elektro-Ingenieur für die Inbetriebnahme von großen Schaltanlagen und Kraftwerken zuständig.

Unter dem Druck der ständig steigenden Kosten entwickelten die Eisenbahnfreunde im Team ein Energie-Einsparungskonzept. Als am „Runden Tisch Energie“ der Stadt Weinheim jetzt nach einem „best practice-Beispiel“ gesucht wurde, konnten die Eisenbahnfreunde die richtigen Signale senden.

Vor allem, es sind vermeintliche Kleinigkeiten und Tätigkeiten, die jeder Vereinsvorsitzende und jeder Privatmann in seinen eigenen vier Wänden leicht umsetzen kann. Als erstes wurden an die Heizkessel handelsübliche Raumthermostate mit Tag- und Nachtabsenkung angeschlossen. Die sorgen jetzt dafür, dass sich die Heizung im Clubraum und in der Halle erst zwei Stunden bevor der Vereinsbetrieb richtig losgeht, einschaltet. In der übrigen Zeit arbeitet die Heizung mit Nachtabsenkung.

Man einigte sich auf Raumtemperaturen zum Arbeiten von 17 Grad in der Halle und 19 Grad im Clubraum. Damit sich die Heizung nicht nach Lust, Laune und Bekleidung der Personen richten muss, wurden an den Heizkörpern alle Regelköpfe entfernt – die Heizung wird ja zentral und energetisch sparsam gesteuert.

Alles beginnt schon an der Haustür, die früher, wie das eben so ist, häufig offen stand. Dagegen hilft nun ein Türschließer. Eine zweite Tür wurde verschlossen und darf nur noch in Notfällen geöffnet werden; sie ist entsprechend gekennzeichnet. Ein Lichtschalter wurde abgeklebt – Festbeleuchtung kostet nur unnötig Strom.

Ähnlich verfahren die Eisenbahnfreunde mit dem Wasser, als sie den Wasserspüler auf „sparsam“ umstellten und die Beleuchtung natürlich mit Energiesparlampen ausstatteten.

Nichts Aufwändig und nichts Teures

„Alles nichts Aufwändiges und nichts Teures, das kann jeder in seinem Privathaushalt auch.“ So wie er selbst in seinem Haus in Heddesheim. Dort liegt Starker laut dem Internetdienst „stromsparcheck.de“ weit unter dem Durchschnittsverbrauch.

Jedenfalls, jetzt im Januar 2012, war bei den Weinheimer Eisenbahnern ein großer Bahnhof angesagt. Gemeinsam öffneten sie die neue Stadtwerke-Abrechnung, die erste seit die Signale auf Sparen stehen. Die Gesamt-Energiekosten sind von rund 3500 Euro auf rund 1140 Euro gesunken. Die Einsparung von rund 2360 Euro rechnete man gleich um. „Das entspricht 17 Mitgliedsbeiträgen.“

Info: Der „Runde Tisch Energie“ der Stadt Weinheim veröffentlicht gerne weitere Beispiele, bei denen Energiesparen erfolgreich umgesetzt wird. Wer weitere gute Beispiele nennen kann, kann sich gerne mit dem Energieteam der Stadt Weinheim in Verbindung setzen, Jutta Ehmsen (06201-82324, j.ehmsen@weinheim.de) oder Manfred Schmitt (06201-82327, m.schmitt@weinheim.de). Oder mit der AG Öffentlichkeitsarbeit am Runden Tisch (Pressesprecher Roland Kern, 06201-82 390, r.kern@weinheim.de).